

# Das Nötigste

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451949>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Das Nötigste

In dieser Zeit voll Sturmesaat  
Sand's nötig der Monistenbund,  
Zu rüffeln unsern Bundesrat,  
Er nehme gar zu voll den Mund.

Den „Nachtschuß Gottes“ ruf' er an  
Bei dem und jenem Volkserlaß;  
Es wäre künftig wohlgetan,  
Man unterließe besser das!

Im freien Demokratenstaat  
Wär's endlich an der Zeit fürwahr,  
Daß unser Schweizer Bundesrat  
„Aufhör“ mit solcher Brömmelwar“.

Doch vorher — komisch! — „hörte auf“  
Herauszukommen jenes Blatt,  
Das auf so kurzem Lebenslauf  
„Sreidenker“ sich beilegt hat!

## Ein erlaushches Wirtschaftsgespräch

Der Schreiner-Hannes und der Spinner-  
Heinrich sitzen beim Wein und trinken tüchtig  
draußlos. Mit einem Mal überfällt den  
Spinner-Heinrich das sogenannte trunkene  
Glend und er beginnt fürchterlich zu flennen  
und zu heulen.

Gerührt und voll Mitleid spricht nun  
Schreiner-Hannes: „Heinrich, li-li-lieber  
Heinrich, was be-be-bedrückt dein Herz?  
Tu-tu-tue du dich mir off-off-offen-  
baren.“

Darauf heult der Spinner-Heinrich nur  
noch schrecklicher und unter Schluchzen  
bringt er hervor: „Ich ka-ka-kann es  
dir nicht sagen; es ist zu grä-grä-gräßlich!“

Nach einer Weile nimmt der Schreiner-  
Hannes einen neuen Anlauf: „Ich bi-bi-  
bin dein be-be-bester Freund; mir muß  
du es sagen, was deine See-See-Seele  
quält.“

Übermals ein erneutes Verweigern der  
Auskunft, begleitet von einem neuen Heu-  
anfall.

Schließlich aber läßt sich der Spinner-  
Heinrich erweichen und sagt: „Heute hat  
der Doktor zu mir gesagt, wenn ich mit  
tri-tri-trinken so weiter fahre, so werde  
ich der glei-glei-gleiche Sau-Sau-  
Sauslump werden wie der Schreiner-  
Hannes!“

Als dies Schreiner-Hannes hörte, be-  
gann er ebenfalls schrecklich zu heulen.  
Da reichten sich beide gerührt die Hände  
und gemeinsam flenneten und heulten sie  
weiter, daß Tränen unablässig auf den  
Wirtstisch tropften.

Jröls

## Leichte Operation

Ein Schiffer kommt zum Zahnarzt und  
wünscht seinen kranken Stockzahn gezogen  
zu haben. Der Zahnarzt versenkt seine  
Zange in den Mund des Patienten, um  
nach kürzester Zeit und ohne besondere  
Kraftanstrengung ein mächtiges, schwärz-  
liches Angelüm vor den Patienten hinzu-  
legen.

„Nun, diesmal ist es ja recht glatt ge-  
gangen,“ meint befriedigt der Zahnarzt.

„Säb scho,“ bestätigt der Schiffer und  
fährt mit der Zunge in der Mundhöhle  
herum. „aber das ischt jo gar nüd dr Stock-  
zah, das ischt bloß dr Prim!“

Holdi

## Zentralheizung

Margli (hereinstürzend): Muetter, Muet-  
ter, denk, grad heht hätt dr Husherr e  
Schusse voll Koks in Ofe-n-ie tue!

Lothario

## Von der Liebe

Die Frau interessiert immer weniger die  
Schöpfung als der Schöpfer.

Etwas ist stärker als die Liebe: der  
Trieb....

Wer Liebe weckt, wird dadurch ihrer  
wert.

Strauen erliegen am Manne immer dem  
Unwesentlichen: ein Augenaufschlag täuscht  
sie über einen Charakterdefekt.

In jeder Liebe ist ein Tropfen Haß.

Nur wer kalt ist, ist der tiefsten Aus-  
schweifungen fähig.

Was ist Herz? Vielleicht bloß Blut....

Die man liebt, sind nie gut: sie machen  
uns leiden.

Zärtlichkeit ist bei der Frau eine Eigen-  
schaft, beim Mann eine Tat.

Besitz schadet dem Gefühl; erst der Ver-  
lust belebt es wieder.

Was wir lieben, kann uns nicht hassen.

Liebe ist Selbstbefruchtung.

Liebe hat den Wert des Liebenden.

Kurt Münzer

## Auf der Straße

Grau glänzt der Straße Regenschlamm,  
Ueber den Fluß führt ein Damm.  
Dort kreuzet alles, jung wie alt,  
Auf den Würfeln von Asphalt.

Nur einer kleinen, jungen Glätterin  
Sehlt für die Keinlichkeit der Sinn.  
Sie hebt ihr Köckchen bis ans Knie  
Und stampft vermegen durch die Brüh'.

Ihr ist es gleich, ob naß die Schuh',  
Ob sie den Schnupfen kriegt dazu;  
Sie watet froh — und ohne Socken —  
Wenn nur die Männer nach ihr gucken.

Karl Erny

011110

Ein Bundesrat ist natürlich eine höchst seriöse  
Persönlichkeit. Mitunter aber kann es doch einmal  
passieren, dass, wenn man ihn umkehrt, etwas  
höchst fideles dabei herauskommt. Zum Beispiel:

Ador — (von hinten gelesen): Roda —  
Roda!

-ee-



Kägel: Heh, Arbeiter!  
Chueri (gibt keine Ant-  
wort).

Kägel: Heh, Chueri!  
Ihr händ bim Hagel  
recht, daß 'r uf Ar-  
beiter kä Bscheid gänd.

Chueri: Ihr wänd all-  
weg Gueri Gisttrüese  
no leere im alte Joahr  
wie 's mi tunkt.

Kägel: Guer Ginosse kenned lust de  
Chartelauf au na guet, wo z' Bern oben  
a dem Xungreß gredneret händ und säb  
kenned f.

Chueri: Leideremang ganz Guerer werte  
Meinig.

Kägel: Sunderheittli desäb, wo gseit hät,  
wenn f' nu na en Tag lenger gstreikt  
hettid, so hettid f' es gunne gha.

Chueri: Desäb ist welleweg a dr tschecho-  
schlomaggische Bront z! Hinderfibirien ine  
gfi, wo f' do z' Süri hinderschi Trämleis  
gmacht händ.

Kägel: Mr weiß woll gschid si, aber au  
grad ä dämeg! Dä wird welleweg nüd  
alt, d' Intelligans überrüehrt die vorane.

Chueri: Diene „Gisablie“ tätid scho besser,  
sie giengtid a chli ufs Land ufe go lose,  
wie-n ihri Aktie söhnd, sunderheittli i  
säbne Gegete, wo megem Streikufgibot  
ä paar glorbe sind, sie murdid dänn ihrne  
Streikere kä derigi Mährli meh verzelle.

Kägel: Das cha doch dene glich si, ebs  
chlöpft oder nüd; wenn 's verusse mit  
Maschinegwehrere „Mäng“ machid uf ihr  
Ginosse, so händ sie am-en Ort im erste  
Stock oben ä Sibig und redid gschid bis  
de Blasi überen ist.

Redaktion: Paul Altbeier. Telefon Böttingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastrasse 5  
Telephon Selau 10 13

**Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.**  
in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern zu beziehen!